

Kreativität, die begeistert

22. März 2021

Alles hat ein Ende, auch der erste digitale Spenglermonat– leider muss man sagen. Aus der digitalen Welt können wir jedoch viel Positives mitnehmen. Die regen Konzertgänger wissen, dass die als Höhepunkt bekannte Zugabe immer zum Schluss des Events noch mal richtig einheizt. Wir versuchen das natürlich auch und wollen dem Nachwuchs noch einmal die Bühne überlassen. Wir hoffen, alle haben fleissig ihre Stimme für unseren kreativen Nachwuchs abgegeben.

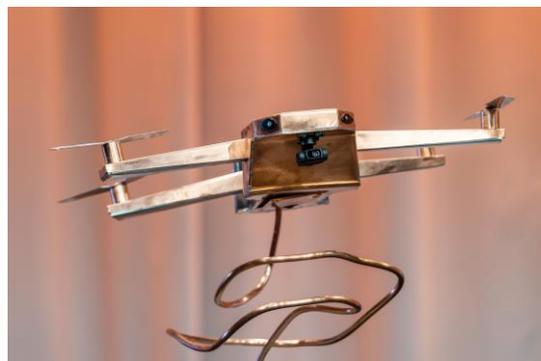
Kreativität ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist. In vielen Köpfen geistert nach wie vor die Prämisse, dass Kreativität nur in den Bereichen der bildenden oder darstellenden Kunst möglich ist. Dies ist falsch, denn unsere Werke sind brauchbar. Nicht nur brauchbar, sondern sie erfüllen ein Grundbedürfnis – das Dach über dem Kopf.

Dass wir Spengler nicht nur an Lehrlingswettbewerben kreativ sind, zeigen zahlreiche Bauten. Leider lanciert unsere heimische Baubranche zunehmend unkreative Bauten. Bei vielen Generalunternehmen, institutionellen Bauherren oder Privaten fehlt der nötige Weitblick und einiges an Fachverständnis, um der Kreativität freien Lauf zu lassen. Man kann es ihnen fast nicht verübeln, hätten sie doch nur auch so einen kreativen Beruf erlernt wie wir.



Die Kreativität des Spenglers kennt keine Grenzen

Das Schöne ist, dass sich der Spengler nicht auf ein Mass beschränken muss. Vieles liegt im Bereich des Möglichen, ob auf einem Ausstellungstisch oder im Massstab 1:1 am Objekt. Der Spengler überzeugt nicht nur durch die Kreativität, sondern ebenfalls mit der Langlebig- und Wertigkeit seiner Arbeit. Der Werkstoff Metall überdauert viele Jahre, verliert dabei nicht an Qualität und kann dazu als Recyclat immer wieder und wieder verwendet werden. Das Spannende ist, dass dabei immer die gleichen Arbeitstechniken Verwendung finden. Ob klein- oder grossformatig – die Arbeitstechniken, die Werkzeuge und die Maschinen unterscheiden sich in keiner Weise.



Von klein bis gross.....



Warum nicht immer so?

Leider finden oft andere Systeme den Weg zur Umsetzung. Vielmals, wie auf den nachfolgenden Bildern dokumentiert, sind diese Systeme schadensanfällig und verunreinigen bereits nach kurzen Amortisationszeiten – zum Verdross des Bauherrn. Bei solchen Systemen ist die Langlebigkeit leider oft nicht gegeben, und daraus resultierten sehr hohe Lebenszykluskosten, denn solche Fassaden müssen vor der definierten Lebensdauer ersetzt werden.



Neues Kriterium, wie für den Spengler geschaffen!

Ein neues Kriterium gewinnt in der Immobilienbewertung zunehmend Anerkennung und wird entsprechend angewendet: Die **Lebenszykluskosten** rücken immer mehr in den Fokus. Diese sind nicht die einzige Grösse, um die Nachhaltigkeit eines Gebäudes zu quantifizieren. Doch je weniger Ressourcen man – durch Erneuerungen – während der Lebensdauer in ein Gebäude investieren muss, umso nachhaltiger ist der Umgang mit Primärenergiestoffen. Einen riesigen Vorteil haben da die Baumetalle. Da viele bereits einen grossen Anteil an Recyclat enthalten, sind diese sehr nachhaltig. Die dafür nötige Energie, welche als Graue Energie ausgewiesen wird, reduziert sich zunehmend, da sich in absehbarer Zeit auch der Schwerverkehr elektrifiziert. Werden in Zukunft noch mehr Solaranlagen gebaut, wobei auch der Spengler als Gebäudehüllen-Profi ins Zentrum rückt, werden diese Werte noch verbessert. Und damit gehören auch viele solche Bilder hoffentlich bald der Vergangenheit an.



Und so erfreuen die kreativen Leistungen unserer jungen, aufstrebenden Fachleute umso mehr – denn **unser Handwerk hat Zukunft!**

